

Digitalisierte Kapitalverwertung, digitalisierter Stalinismus und degenerierter Republikanismus – mit Folgerungen zur Diskriminierung von aufgeklärter Wissenschaft¹

Auch wenn, wie hier zum Thema gemacht, die egalitäre, latent moralische Seite der demokratischen Tradition mit ihrem eigenen Beitrag der Stimulanz rassistisch aufgeladener republikanischer Aversionen in diesen fatalen Prozess verstrickt ist, so erklärt das doch nicht die rasanten Dynamik, mit der die Angriffe auf die Demokratie um sich greifen. Die ergibt sich aus einem veränderten Verhältnis der Kapitalverwertung zu der für sie nützlichen politischen Herrschaft im Rahmen der Transformation dieser Produktionsweise durch die Digitalisierungstechnologie und deren Inbesitznahme durch das Finanzkapital. Der Einfluss der Tech-Milliardäre auf die US-amerikanische Politik wird durch die Übereinstimmung der Interessen geleitet und forciert, die sich aus der Kapitalverwertung und dem republikanischen Paradigma ergeben. Auch das Kapital ist an weitestgehender Deregulierung gesellschaftlicher Prozesse interessiert; der Liberalismus ist in Verbindung mit der Entstehung des Kapitalismus darauf von Anbeginn programmatisch festgelegt. Deshalb werden nun durch die Trump-Administration

1 Vgl. zum historischen Kontext des despotischen Charakters kommunistischer Systeme Eisel 2026 »6. Räuberischer Despotismus« sowie »Despotisches Gemeineigentum im Industriezeitalter« in Teil 8.

bürokratische Verwaltungen, egal ob sie effektiv arbeiten oder nicht, drastisch reduziert oder einfach abgeschafft. Das trifft insbesondere Vorsorgeregelungen wie etwa die Gesundheitsversorgung. Sie sind dem republikanischen Antibevormundungswahn ein Dorn im Auge.²

Dieser Wahn baut auf der Normalität des republikanischen Demokratieverständnisses auf und radikalisiert sich in diesem Ausmaß durch die Einflussnahme der Nutznießer der digitalisierten Kapitalverwertungsprozesse, die zu diesem Zweck ihre Konkurrenz ruhen lassen und sich zusammenschließen. Sie vertreten ungeschminkt ihr Programm der Zerstörung der Verwaltungsstruktur des demokratischen Systems der USA sowie der Zerstörung der Demokratien weltweit. Unter verschwörungstheoretischer Perspektive nennt sich jede unliebsame Administration für den konservativ radikalisierten, nationalistischen Republikanismus »Deep State«.

Ein Widerspruch scheint sich zu ergeben, wenn man einbezieht, dass die Trump-Administration ihrerseits erheblich ihre Machtbefugnisse ausweitet und zum Beispiel Universitäten bevormundet sowie Wissenschaftler politisch diskriminiert. Es geht hierbei jedoch darum, Institutionen sowie die Sphäre wahrheits- und faktenbezogenen Denkens im Dienste des republikanischen Freiheitsverständnisses zu kontrollieren.³ Der Idee der Vernunft wird Entschlossenheit und Tatkraft entgegengesetzt, wie es schon die konservativen Revolutionäre

2 Der Ausstieg aus diversen internationalen Organisationen belegt die republikanische Aversionen gegenüber Obrigkeiten – zumal, wenn sie nationale Richtlinien überstimmen oder juristisch verantwortlich machen können. Das kann dann als nationale (republikanisch widerständige) Fürsorge gegenüber einer demokratisch versuchten Weltgemeinschaft deklariert werden. Die von Trump definierten Kriterien für den »anti-amerikanischen« Charakter dieser Institutionen sind signifikant für den hier entwickelten Begründungszusammenhang der Aversion gegenüber egalitären Prinzipien.

3 Vgl. die Übereinstimmung der experimentalwissenschaftlichen Methodologie mit den Prinzipien der Demokratie in Verbindung mit dem Gleichheitsprinzip in Eisel 2006.

getan hatten.⁴ In der US-amerikanischen Form bezieht sich die Tatkraft im Dienste des Kapitals auf skrupellose Geschäftemacherei im Horizont von völkischem Common Sense. Die Tradition aufklärerischen Denkens ist ein diffuser Gefahrenherd und Hort der Ausbreitung von Wokeness. Für die Republikaner ist ihre eigene dogmatische Art der Bevormundung kein Freiheitsentzug, sondern eine präventive Maßnahme zur Austrocknung möglicher Quellen von Unfreiheit, das heißt egalitärer Aktivitäten, die für sie nur anmaßende Besserwisserei und unnötige Vorschriften sind – insgesamt von Emanzipationsbestrebungen im weitesten Sinne und von staatlicher Fürsorge. Wenn dabei der akademische Berufsstand der Professoren unter Kollektivverdacht gestellt wird, so geht es darum, naturgegebene Selbstverständlichkeiten in ihrer bodenständigen Statik und Plausibilität dem gelegentlich distanzierten und abgehoben wirkenden Habitus privilegierter Intellektualität polemisch entgegen zu stellen, um reflektiertes, aufklärendes, differenzierendes Denken zu diskriminieren. Die begriffslose Entrüstung der Betroffenen und ihrer selbsternannten Anwälte führt dann in der Folge zurück in den beschriebenen Zirkel der Produktion von Unmut und egalitärer Bevormundung.

Dass das Kapital nicht an Staatsaufsicht interessiert ist, bedarf keiner Situationsanalyse. Die Produktionsweise ist in Einheit mit dem Liberalismus entstanden, der eben dies zum politischen Programm mit naturrechtlicher Begründung demokratischer Herrschaft machte. Der »Nachtwächterstaat« hat lediglich über die reibungslose Nichtverletzung privater Interessen zu wachen, die auf die naturgegebene Lust auf Eigentum ausgerichtet sind. Freiheit bedeutet, dabei glücklich zu werden (vgl. oben sowie Kötzle 1999). Deshalb richtet sich der gemeinsame Angriff des Finanzkapitals und der radikalisierten Republikaner auf alles am demokratischen Prinzip, was auf eine Ausweitung und inhaltliche Bestimmung von gemeinsam organisierter Menschlichkeit und deren Fortschritt hinausläuft. Das ist die Seite der französischen

4 Vgl. zu diesem Problemkomplex Eisel 2021, Teil 7, insbesondere die Unterkapitel über Hans Freyer und Ernst Jünger.

Aufklärung und Revolution, gemäß der dem Einzelnen eine emanzipative egalitäre Moral abverlangt wird, die vom Staat überprüft und gelenkt wird. So spart Donald Trump im Rahmen seiner »Deals« und sonstigen außenpolitischen Aktivitäten die Frage der Verletzung von Menschenrechten grundsätzlich aus mit dem Argument, er rede Anderen nicht hinein, wie sie leben wollen. Das heißt, es geschieht nicht nur aus Gründen der Geschäftemacherei, sondern weil egalitäre Menschenrechte ihm als Republikaner egal sind, wenn sie nicht auf (liberale) Chancengleichheit für erfolgreiches Handeln bezogen sind.⁵ Seine unsinnige Zollpolitik dokumentiert die überspitzte, nationalistische Handhabung der liberalistischen Gleichheitsvorstellung.

Darin sind sich Kapital und Republikaner einig: Durch die Verbindung von Menschenwürde mit Staatlichkeit werden Administrationen moralisch ermächtigt und inhaltlich vorbestimmt; das widerspricht der liberalen Demokratie und der Kapitalverwertung. Die geforderten Tugenden laufen darauf hinaus, dass alle Menschen ihr Leben frei entfalten können sollen wie sie wollen; darin sollen sie gleichberechtigt sein. Dagegen haben Liberale nichts. Aber wenn das bedeutet, dass sie nicht nur das Recht zur freien Entfaltung haben, sondern es auch nachweisbar in der Weise tun sollen, *dass sie dem Prinzip Ausdruck verleihen und alles Andere tunlichst zurückstellen sollen*, damit eine menschenwürdige Zukunft eröffnet bleibt, spielen sie nicht mit. Daraus ergibt sich aber umgekehrt, dass Lebensentwürfe, die an Emanzipation nicht interessiert sind, administrativ und moralisch latent diskriminiert werden, wenn die egalitäre Perspektive in Anschlag gebracht wird. Sie kommen in den Verdacht traditionalistischer Verstocktheit und naturalistischer Hypostasierung des Althergebrachten; die liberalistische Resistenz

5 Der Ausstieg der USA aus humanen Hilfsorganisationen und der Entwicklungshilfe ist konsequent und verweist auf die republikanische Gegnerschaft gegenüber der aufklärerischen »Brüderlichkeit«, die auf die rousseauistische naturrechtliche Tugend des Mitleids zurückgeht. Der Entstehungszusammenhang zwischen Kapitalentwicklung unter Konkurrenzbedingungen und dem Naturrecht auf privaten Genuss des Lebens lässt bei den Republikanern dafür wenig Sympathie aufkommen.

gegen moralische Besserwisserie bekommt einen hinterwäldlerischen Beigeschmack.

Dieser polemische Verweis der Demokraten auf die Zufriedenheit mit dem Naturgegebenen und mit Konvention hat aber eine Wahrheit darin, dass jene Resistenz gegen Besserwisserie zukunftsprospektivisch prekär überhöht werden kann. Dem Liberalismus geht gewissermaßen seine eigene theoretische und politische Basis verloren, wenn er sich dem moralischen und normativen Druck, der in der egalitären Tradition mit der Idee freier Lebensentfaltung einhergeht, widersetzt. Denn der Widerstand ist – wie mehrfach beschrieben – das Einfallstor der konservativen Weltsicht. Der Rückgriff auf das Naturgegebene gegenüber der woken Polemik gegen verstocktes Establishment kann in letzter Konsequenz zu der rassistischen These führen, dass das natürliche Fortpflanzungspotenzial von Völkern darüber bestimmt, welche dieser Völker eine geschichtliche, hochkulturelle Zukunft haben.⁶ Das Naturgegebene wird als die natürliche Ausstattung von Subjektivität für ihre Geschichtsmächtigkeit begriffen. Ausgehend vom Erbgut kann beurteilt werden, wieviel ein Volk wert ist. Diese rassistische Radikalisierung ist keine originär republikanische Position, aber an deren Widerstand gegen Wokeness angeschlossen, das heißt unter gewissen Umständen strategisch willkommen: wenn egalitäre Emanzipation um sich greift und den »normalen« Menschen das Leben unbequem macht. Dann bietet sich die rassistische Idee natürlicher Ungleichheit an, das republikanische Widerstandsrecht gegen emanzipatorische Gleichheit naturalistisch zu popularisieren; Donald Trump spricht von »schlechten Genen« der Migranten.

Dem Kapital ist die Gefahr des Rassismus egal. Es konnte unter dem Nationalsozialismus gut mit ihm leben. Die Sorge der Wirtschaftsbesse, dass angesichts der ausländerfeindlichen Atmosphäre dem Fachkräfte-

6 Das ist die rassistische Radikalisierung des oben im Zusammenhang mit der völkischen Interpretation der konservativen Idee von Multikultur beschriebenen synökologischen Paradigmas.

mangel nicht beizukommen sei, ist ein ökonomiestrategischer Aspekt, der nur begrenzt etwas über inhaltliche politische Sorgen aussagt.⁷

Mit der aufmerksamen Aversion der egalitär Selbstbestimmten gegen den populistischen Rückgriff auf das Naturgegebene schließt sich der Kreis zu der eigenen Beteiligung an ihrer Diskriminierung durch die Republikaner. Die Republikaner bekämpfen das Prinzip, das sie ihrerseits ebenfalls latent diskriminiert und die Tech-Milliardäre einfach das, was ihnen nicht in den Kram passt, weil es Profitmaximierung und technischen Fortschritt unter den Vorbehalt von Menschlichkeit stellen könnte: Wokeness. Sie setzen dem »Tugenden« entgegen, die sich im völkisch und nationalistisch aufgeladenen Republikanismus ergeben mussten und zerschlagen Administrationen als solche. Das kommt zwar nicht der Masse republikanisch gesinnter Menschen materiell zu Gute, setzt aber die Machtübernahme von Politik durch das Finanzkapital durch. Die kapitalistischen Gottesstaaten, die russischen Oligarchen und der chinesische Privatkapitalismus beteiligen sich an der Zerstörung der egalitären Demokratie, und das Finanzkapital stellt ihnen die digitalen politischen Plattformen für die Zerstörung von innen bereit, weil es inzwischen an undemokratischer Herrschaft mehr interessiert ist als an demokratischer.

Es begründet seine Strategie damit, dass sich in China das effektivere politische Umfeld für die Kapitalverwertung entwickelt hat und langfristig auf dem Weltmarkt dominieren wird. Die US-Milliardäre – aber nicht nur sie – sehen sich in Konkurrenz zum despotischen Kapitalismus, lehnen aber nicht den Despotismus ab, sondern wollen gerade dessen Effektivität in der Organisation der Kapitalverwertung auf ihre

7 Eine Meldung aus der Allgemeinen Zeitung, Mainz/Rheinhausen vom 22. 11. 2025: »Ein kleiner, aber wachsender Anteil, so berichten es Mittelstandsverbände, hat mit Schwarz-Rot abgeschlossen – und sieht eine bessere Alternative in der Beteiligung der AfD an der Macht«. (Aufgrund von Mitglieder-Austritten hat danach der »Verband der Familienunternehmer« Abstand von den zur Diskussion stehenden Aussagen genommen bzw. klärende Interpretationen geliefert.)

Weise erreichen.⁸ Das bedeutet, dass alle demokratischen Regelungen und demokratiegeschichtlichen Ideale, die dem Republikanismus in der Weise entgegenstehen, dass sie zugleich die ungehemmte Entwicklung der Kapitalverwertung behindern, abgeschafft werden müssen. Das sind die egalitären rousseauistischen Prinzipien und Tugenden. Da sie jakobinische und stalinistische Konsequenzen zeitigen können, ergäbe das – selbst wenn man nach der chinesischen Lösung schiele – gewissermaßen den falschen Despotismus für das westliche Finanzkapital. Deshalb wird unter seinem Druck durch den Kampf gegen Wokeness präventiv an die demokratische Seite der Wurzeln der gemeinsamen Demokratietradition die Axt angelegt und der Republikanismus völkisch aufgeladen. Auf diese Weise bietet der Republikanismus für das Finanzkapital die angemessenere Form der Anknüpfung an eine autoritäre Transformation des demokratischen Systems an als der Despotismus, mit dem konkurriert werden soll. Die Zustimmung der Bürger zur Kapitalverwertung, das heißt der Widerspruch gegen egalitäre Tugenden, wird medial durch die Eigentümer von Plattformen sowie TV-Sendern orchestriert. Zur eigenständigen Annäherung an »chinesische Verhältnisse« bietet die Digitalisierung des Weltgeschehens ein probates Mittel.

In China gibt es dagegen eine andere Ausgangsposition: Es gibt jenen in Stalinismus transformierten Jakobinismus bereits; das heißt, der Jakobinismus muss nicht wie in den USA im demokratischen Keim erstickt werden, sondern der existierende Stalinismus muss geeignet praktiziert werden. Dort wird zur staatlichen Pflege privater Kapitalverwertung durch die Verbindung von Digitalisierung, Einheitspartei und Jakobinismus der Stalinismus digital modernisiert und entschärft in einem moralischen Erziehungsprogramm und digitalen Überwachungssystem. Der Staat definiert und setzt auf ein Punktesystem von

8 Der Ghostwriter der US-amerikanischen Republikaner und Tech-Milliardäre Curtis Yarvin sieht seine Vision von der *Effektivität* der Kapitalverwertung für die USA in China, darüber hinaus insbesondere aber in Singapore, beispielhaft verwirklicht. Er hat aber eine andere gesellschaftliche Verwirklichung im Auge (vgl. oben).

Wokeness, um für das Kapital eine Situation der moralischen Zustimmung zum gesellschaftlichen System und der leistungsorientierten Ausrichtung auf das »Zusammenwirken aller« (Rousseau) zu bewirken. Der despotische Aspekt unbedingter Macht in der staatlichen Lenkung, das heißt die ehemalige Planwirtschaft, wird unterlaufen durch dieses digital formierte Kollektiv eifrig Punkte sammelnder Nutznießer des neuen Wohlstands; parallel wird gegenüber Kritikern und okkupierten Ethnien der alte Stalinismus praktiziert. Das ist insgesamt die ideale Grundlage für private Kapitalbildung ohne demokratischen Überbau.

Diese Art einer woken Lösung kann die des Republikanismus nicht sein; sein Paradigma schließt das aus. Die chinesische Lösung ist zu tugendhaft gleichgeschaltet – gewissermaßen woker Despotismus. Um China widerstehen zu können, verfährt er umgekehrt. Um die Herrschaft des Finanzkapitals zu stabilisieren, willigt er in die Gleichschaltung der Meinungsbildung gegen egalitäre demokratische Prinzipien durch die Digitalisierung der Kommunikation ein, die sich in den Händen eben dieses Finanzkapitals befindet. Es wird ebenfalls – wie in China – ein affirmatives Kollektiv zu erzeugen versucht, nur in diesem Falle nicht egalitär moralisch gleichgeschaltet, sondern gegen Emanzipation und Moralisation gleichgeschaltet. Damit übernehmen die Plattformen des Kapitals die politische Macht. Die wird dann weiterhin auf demokratischen Wahlen beruhen, aber die gesellschaftliche Verfassung in ihrer republikanischen Logik des Widerstandsrechts gegen alles, was sich vom Naturgegebenen zu emanzipieren trachtet und dies für alle als Möglichkeit einfordert, wird auf US-amerikanisch-völkische Art »chinesische« Effizienz zu erreichen suchen.

Die Transformation des Kapitalismus in Einheit mit der Transformation der Demokratien wird getragen von einer Paradoxie: Die nationalistische, gegebenenfalls völkische Koppelung der beiden sich widersprechenden Paradigmen des Liberalismus und des Konservatismus erweist sich für das Kapital als optimale politische Herrschaft im Vergleich mit der demokratischen, die aus der Verbindung der beiden Naturrechtslehren der bürgerlichen Revolution hervor ging. Sie ist effektiver dann, wenn sie Liberalismus und Konservatismus darin verbündet, dass beide gegen egalitäre Emanzipation stehen, die

ihrerseits keine den ökonomischen Prinzipien der Kapitalverwertung geschuldete und sie legitimierende Grundsätze enthält. Emanzipation steht lediglich formal kompatibel ebenfalls für das Prinzip Fortschritt. Insoweit sich diese Orientierung auf die Wissenschaften bezieht, die technologischen Fortschritt ermöglichen, trägt diese Gemeinsamkeit mit dem Liberalismus. Wenn sie dagegen Fragestellungen im Dienste egalitärer Gleichheit politisch und moralisch anvisiert, wird sie durch die Einheit von Liberalismus und Konservatismus im Republikanismus ausgeschaltet.

Die egalitäre Tradition der Idee von Fortschritt führt in ihrem gesellschaftlichen Selbstverständnis zum Typus »soziologischer« Fragestellungen, welche die Vorstellung des Naturgegebenen durch die Frage nach einem paradoxen, wechselseitig konstitutiven Verhältnis von Individualität und umgebender gesellschaftlicher Ganzheit ersetzen – so startete diese wissenschaftliche Disziplin im 19. Jahrhundert. Ausgeschlossen wird durch diese Art der Fragestellung die Reduktion dieses Verhältnisses einerseits auf individuelle (psychische oder aber genetische) Ursachen von gesellschaftlichen Prozessen⁹ sowie andererseits seine Reduktion auf ein natürliches Evolutionsgeschehen. Beides liefe auf die Erklärung durch Naturgegebenheit hinaus, die dem rousseauistischen Verständnis von den Beziehungen zwischen den Individuen und der Gesellschaft widerspräche, in dem Individualität nur in Auseinandersetzung mit der Gesellschaft erreichbar ist und eine freie Gesellschaft nur durch individuelle Lernprozesse. Insofern ergibt sich eine Gemeinsamkeit zwischen dem Emanzipationsprinzip und einer Art von wissenschaftlichem Denken, das diese Reduktionen vermeidet. Denn Emanzipation bedeutet eben dies: dem Naturgegebenen zu entkommen, seine Proklamation als interessengeleiteten Schein zu entlarven. Das korreliert mit der Idee der Aufklärung: Unverschuldeter

9 Es kann in dieser generalisierten Schematisierung nicht die Theoriegeschichte des Paradigmas, das vom Einzelnen her auf allgemeine Systemzusammenhänge schließt, differenzierend berücksichtigt werden. Es umfasst ein breites Spektrum von psychologistischen oder naturalistischen Ansätzen aus verschiedenen Denktraditionen.

Unmündigkeit entkommen zu dürfen setzt voraus, dass das naturwüchsig Gegebene in seiner diskriminierenden Funktion nicht in einer individuellen Naturgegebenheit unentrinnbar verankert ist,¹⁰ das heißt nicht wie eine Schuld verantwortet werden muss; Naturgegebenheit ist ein für die Herrschenden nützlicher Schein. Denn statt eigenen Verschuldens ist Unmündigkeit aus dem Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft erwachsen – wie es die bürgerlichen Revolutionäre gegenüber dem Feudalsystem und absolutistischer Herrschaft geltend machten. So gilt umgekehrt: Wenn Unmündigkeit als Naturgegebenheit legitimiert wird, ist das Recht auf den Bruch mit dem naturwüchsig Scheinenden gegeben: Emanzipation.

Die Trumpf-Regierung und die Tech-Milliardäre bekämpfen aber die Art von Wissenschaft, deren Denken verhindert, dass gesellschaftliche Tatbestände psychologisch oder evolutionär erklärt werden, das heißt Missstände dem psychischen, physischen und ethnischen Unvermögen Einzelner oder aber einem naturgesetzlichen Prozess angelastet werden können. (Davon ist nicht berührt, dass in dieser allgemeinen Atmosphäre das Verdikt auch Wissenschaftler treffen kann, die in den Bereichen Psychologie, Genetik, Evolution usw. erfolgreich forschen; es geht vielmehr um die ideologische Nutzung derer Forschung als naturalistische Gesellschaftstheorie.) Die zusätzliche Reduktion der einen Bedingung (Psyche) auf die andere (Evolution) unter Rekurs auf die neurologische und genetische Ebene, das heißt des individuellen Beitrags der Einzelnen zum gesellschaftlichen Geschehen auf die Gesetze der Evolution, stellt die übliche konsequente Radikalisierung des antiemanzipatorischen/antisozialen Impulses dar. Die Evolution kann auch jederzeit durch Gottes Wille ersetzt oder begründet begriffen werden; das verschafft dem naturalistischen Reduktionismus dann höhere Weihen.

10 Das Gegenteil ist konstitutiv für das völkische Denken und den Rassismus. Vgl. dazu Eisel 2021, Teil 7, insbesondere »Walter Darré: Vollkommenheit durch Züchtung« sowie in 2021a vielfältig variiert in allen geographiebezogenen Texten, meist im Diskussionsrahmen über Naturdeterminismus sowie über Lamarckismus.

Dieser Feldzug gegen fortschrittliches gesellschaftstheoretisches Denken läuft parallel zu dem, was aus der Verbindung zwischen Liberalismus und Konservatismus für deren gemeinsame Beziehung zur Kapitalverwertung im Hinblick auf den technologischen Fortschritt folgt. Für den Liberalismus ist die Festlegung auf diesen Fortschritt im Dienste des Kapitals trivial. Das organologische, auf die Geltung des Besonderen ausgerichtete Paradigma des Konservatismus dagegen erkennt technischen und industriellen Fortschritt an, wenn er der Tradition dient, das heißt im Dienste des Erfindungsgeistes und der »Ingenieurskunst« eines Volkes dessen Überlegenheit über andere Völker Ausdruck verleiht. Die Logik der Radikalisierung der konservativen Position im völkischen Denken und dessen Transformation im US-amerikanischen Selbstverständnis als dominierende Weltmacht wurde oben mehrfach beschrieben. Durch die Gemeinsamkeit zwischen Republikanismus und Konservatismus in beiderlei Hinsicht – gegen aufgeklärtes Denken und für das nationale Kapital – ergibt sich ein Übergewicht von konservativen Inhalten und Strategien im Republikanismus gegenüber egalitärer Geisteshaltung und Politik.

Diese Phalanx nützt dem Kapital, weil es vom republikanischen Paradigma ohnehin getragen wird und die konservative Verstärkung dieser Gemeinsamkeit eine zusätzliche, sinnorientierte Legitimation über das liberale Leistungsprinzip hinaus verschafft. Reste von proletarischer Solidarität in der Stellung gegenüber dem Kapital können völkisch attackiert werden. Die politischen Inhalte dieser konservativen Verstärkung interessieren das Kapital nicht; ob Minderheiten sich diskriminiert fühlen oder nicht, ist für die Kapitalverwertung unerheblich. So entsteht die eigenartige und verwirrende Situation, dass in den USA das Kapital sich dabei wohl fühlt, wie der Liberalismus in einer konservativen, immer auch latent oder offen völkischen und rassistischen politischen Atmosphäre verschärft zum Zuge kommt, obwohl republikanische Politik auf das liberale Naturrecht zurückgeht. Die Situation, dass durch den Bankrott des Sozialismus nicht nur menschenverachtende politische Systeme von der historischen Bildfläche verschwunden sind, sondern durch den Wegfall ihrer egalitären Zukunftsperspektive das Kapital keinen Gegenspieler mehr gegen seine globale Ausdehnung hat, wird politisch fatal,

weil diese Dominanz des Kapitals im Weltmaßstab ganz automatisch die Demokratie untergräbt, wenn dessen Erfolg sich nicht nur durch die Verbindung von Republikanismus und Konservatismus steigern lässt, sondern parallellaufend auch in der Verbindung von Privatkapital mit despotischer oder oligarchischer Herrschaft bewährt. Das sind gleichgerichtete Prozesse gegen die Demokratie, getragen vom Erfolg der digitalen technologischen Revolutionierung der Kapitalverwertung.

Innerhalb der demokratischen Systeme ist die Dynamik des Prozesses durch die Einheit von Liberalismus und Kapitalismus begründet. Diese triviale Einheit gerät durch die gemeinsame Stoßrichtung des Republikanismus mit der des Konservatismus ins konservative Fahrwasser ohne die Verbindung zu den Kapitalinteressen zu verlieren. Im Gegenteil: Der Konservatismus leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilität eines gesellschaftlichen Klimas, das dem Kapital zu Gute kommt. Denn die liberalen Annehmlichkeits- und Glücksversprechen für Kapitaleigentümer sind mit Voraussetzungen und Erfolgsanstrengungen verbunden, die für viele Bürger illusorisch sind, und für emanzipatorische Lebensentwürfe gibt es im Alltagsdruck der Meisten keinen Raum. Demgegenüber macht der Konservatismus auf der Ebene einer sinnerfüllten Lebensführung, gerade insoweit sie an das Naturgegebene anknüpft, das reichhaltigere und leichter lebbare Angebot. Er bietet Alternativen zu solchem Erfolgs- oder aber Emanzipationsdruck, Alternativen, die an den Bodensatz sinnstiftender Werte anzuknüpfen erlauben: Gottes Liebe, Volksgemeinschaft, Heimat, familiäre Bande, eine glorreiche Nation. Das sind Werte, mit denen selbst bei materieller Not als Lebensgefühl Stolz und Selbstbewusstsein verbunden werden können. Beides verschafft Geltung. Die erlaubt, jene schwer erfüllbaren mehrschichtigen Formen von Alltagsdruck und »moderner« Schnelllebigkeit auszuhalten. Durch seine republikanische Linie und deren Kumpanei mit dem Konservatismus forciert der Liberalismus sein Gegenteil und löst sich politisch in Luft auf. Dem Kapital ist das egal.